Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 46. Samstag den 7. Juni. 1862.

Die Napoleoniden und die Freimaurer.

(Mitgetheilt vom Verfasser der „Augengläser.")

— † Die innige Beziehung der Bonaparte zum Maurerthum dürfte einiges Licht ins Dunkel der Zukunft werfen, jedenfalls zeigt sie uns die wunderbaren Fügungen der göttlichen Vorsehung, welche die französischen Soldaten gegen den Willen ihres Kaisers die Engelsburg zu beschützen zwingt.

Im vorigen Jahre hat der französische Minister Persigny eine Lobrede auf die Maurer gehalten und sein Circular vom 16. Oktober also geschlossen: „Il ne peut être que avantageux *d'autoriser* et de reconnaître son existence."

Das Maurerthum hat die französische Revolution erzeugt und aus dieser ist der erste Bonaparte geboren worden. Persigny behauptet in seinem Circular, daß die Maurerei 1725 in Frankreich gegründet worden sei. Wirklich errichtete in diesem Jahre die große englische Loge eine Loge in Frankreich. Diese Logen mehrten sich bald, bis Ludwig XIV. jeden Großmeister mit den schwersten Strafen bedrohte. Der Herzog von Antin wurde der erste Maurer und die Drohung blieb ohne Ausführung. Der Herzog von Chartres, der nachmalige Philipp Egalité, wurde 1778 Großmeister. Damals waren in Paris 129 Logen und 247 in den Provinzen. Alle erkannten in dem großen Orient die höchste Gewalt. Condorcet, welcher die Sache verstand, behauptete, daß die sogenannten Philosophen oder Freimaurer sich vereinigten, indem sie das Losungswort wählten: Vernunft, **Duldsamkeit**, Menschheit!

Das Leben Ludwig XV. begünstigte das Wirken der Freimaurer und Philosophen. Bei der Thronbesteigung Ludwig XVI. schrieb Voltaire an Friedrich II.: „Ich weiß nicht, ob unser junge König die Wege seines Vorgängers gehen wird, aber ich weiß, daß er fast einzig Philosophen zu Ministern gemacht hat."

Den 15. Februar 1785 wurde in Paris eine große Versammlung gehalten. „Ihr wesentlicher Zweck war, die Irrthümer zu zerstören und die freimaurerischen Wahrheiten zu entfalten." (So die damalige Proklamation.) 4 Jahre nachher flammte die Revolution auf. Graf Haugwitz, ein Haupt der deutschen Maurerei, erklärt die ganze Revolution, den Königsmord mit all' seinen Schrecken als ein Werk der Logen und ihrer Verbindungen.

Aus diesem Wirrwar erhob sich Napoleons Thron. War Napoleon I. Freimaurer? Besuchet behauptete 1829, daß Napoleon auf Malta, bei Gelegenheit seines Zuges nach Egypten in den Bund aufgenommen worden sei. Darum wird er auch in einigen Gedichten „Bruder" genannt. Gewiß ist, daß Napoleon sagte: „La Franc-Maçonnerie dépend de moi." Er beherrschte das Maurerthum, ernannte seinen Bruder Joseph zum Großmeister. Dieser, König von Spanien geworden, ernannte Cambacérès zu seinem Adjunkt. Die Verwandten, die Diener Napoleons I. waren Alle, Männer und Frauen, Affiliirte der Logen. So behauptet der Freimaurer La Farina in seiner sogenannten Geschichte Italiens von 1815 bis 1850.

Napoleon I. fiel und Elba wurde sein Aufenthalt. Dort unterhandelte er, wie sichere Dokumente beweisen, mit den Freimaurern Italiens, welche eine Vereinigung der Völker gegen die Monarchen beabsichtigten. Die Eingeweihten betrachteten die Wiederherstellung des napoleonischen Thrones als einziges Mittel zum Ziele. Napoleon entfloh von Elba, aber anstatt nach Italien zu kommen, um die geträumte Einheit zu gründen, ging er nach Frankreich, um nach 100 Tagen in die Klauen der Engländer zu fallen. Auch sein Bruder Joseph verlor das Reich, blieb aber Großmeister, bis er 1844 in Florenz starb. Der Maurer Clavel schrieb in Paris den Nekrolog, worin er unter Anderm sagte, daß Joseph den Brüdern der Gesellschaft immer seine Dienste und seine Gunst habe zukommen lassen.

Ist Napoleon III. auch Freimaurer? Die Antwort ist viel leichter als bei seinem Onkel. Seine Lobredner selbst bekennen, daß er sich 1830 mit den Carbonari vereinigt und deßwegen an der Empörung der Romagna Antheil genommen habe. Nun aber sind die Carbonari nichts anderes als Freimaurer. Die Carbonerie kam aus Frank-

reich nach Italien und faßte unter Napoleons Vetter in Neapel feste Wurzeln. (Coletta, Storia di Napoli l. VIII, n. 49.) Murat wollte als König die Freimaurerei nicht, aber als alter „Bruder" mußte er sie zulassen und wurde zuletzt ihr Opfer; denn auch die Maurer schlagen mit ihren Kellen die eigenen Kinder todt. Daß übrigens Carbonerie und Maurerei das gleiche sei, behaupten große Meister, wie Wit Döring, Acerellos, Blumenhagen. Der Letztere schreibt: „Was nützt es, uns selbst verheimlichen zu wollen, daß die Carbonari die bösen Kinder der Freimaurerei sind. Qualterio erklärt, „daß die in die höhern Grade der Carbonerie Eingeweihten mit den Feinden der Religion, übereinstimmen." (Rivolgimenti italiani, vol. I, p. 33.)

Da heute die Carbonerie in Italien an ihrem Ziele steht, nennt sie sich in Neapel und Turin „Massoneria;" die Barache der Carbonari sind den Logen der Maurer gewichen.

Napoleon III. war 1830 Carbonari und daher Freimaurer. In Folge einer von den Logen angezettelten Revolution stieg er auf den Thron Frankreichs. Wie der ersten Revolution eine große Versammlung der Maurer voranging, so ging auch 1846 in Straßburg der 1848ger-Revolution ein solcher Congreß voran. Es erschienen dort Crémieux, Cavaignac, Lamartine, Proudhon, Ledru-Rollin ꝛc. Kaum war die Revolution ausgebrochen, als die Abgeordneten der großen Loge Frankreichs der Regierung ihre Anhänglichkeit an die Republik bezeugten. Crémieux antwortete ihnen: „La République se trouve dans la Maçonnerie." Louis Napoleon wird Präsident. Nach dem 2. Dezember erhoben sich die Logen mit neuer Kraft und Murat wird Großmeister. Er wurde später abgesetzt, weil er Rom nicht hinlänglich haßte. „Da der Großmeister für die Erhaltung der römischen Besatzung in Rom stimmte, so zeigte er, daß er den Interessen der Freimaurer nicht mehr gewogen war." (Le Franc-Maçon. livraison de Sept. 1861, p. 121.) Die Folgen dieses Ereignisses, die daherigen Geschichten des rothen Prinzen und die Besorgnisse des kaiserlichen Herren für die Freimaurer sind Begebenheiten der neuesten Zeit.

Die Verbindung Napoleons und seiner Familie mit den Freimaurern ist daher eine unleugbare Thatsache. Er wurde in seiner Jugend in die Sekte aufgenommen, kämpfte als Jüngling mit ihr gegen den Papst, liebkoste sie seither. Als er einst die feierlichen Schwüre vergessen zu haben schien, kam der Bruder Orsini mit seinen Bomben. Ihr Knall beschleunigte die Ausführung früherer Pläne. Der Kaiser ließ zwar Orsini hinrichten, übernahm aber selbst die Ausführung seines letzten Willens.

Wem haben wir unter solchen Verhältnissen die französische Besatzung Roms zu verdanken? Der göttlichen Vorsehung allein, welche der Großen der Erde spottet und ihre Pläne zu Schanden macht. Schon lange verlangen die Freimaurer wüthend die Abberufung der französischen Truppen, und doch kann ihnen Napoleon III. nicht willfahren; er muß sich wenden und drehen, um neuen Bomben auszuweichen; er will sie abberufen und darf es nicht wagen. Unter solchen Umständen haben die Katholiken von dieser Seite für die Zukunft wenig zu erwarten; sie haben nur Grund zu Befürchtungen und Besorgnissen. Napoleon III. ist nicht mehr Herr, sondern das zahllose Heer der Maurer, die ganz Europa unterwühlt haben und dem Einsturze der Kirche und der Gesellschaft entgegen jauchzen. Hi in curribus et equis nos autem in nomine Domini, müssen wir mit dem Psalmisten sagen. Dieser Gedanke tröstet uns, ist Gegengift gegen die niederschlagenden Zeitnachrichten. Aus Paris und bereits aus allen Hauptstädten haben wir nur Logen-Geschenke zu erwarten, Streitwagen und Pferde gegen die hl. Kirche: Dies ist die wahre Lage der Gegenwart und die nächste Zukunft, wenn nicht der Herr sich erhebt und das Weib, betrunken vom Blute der Heiligen, in Rauch aufgehen läßt?

— † **Zur Sonntags-Entheiligung.** Ein schlichter Bürger bemerkte letzthin, es wundere ihn, ob man nächsthin nicht etwa ein Dekret erlasse, dahin lautend:

1) Es solle künftighin an Sonntagen der nachmittägige Gottesdienst unmittelbar auf den vormittägigen folgen, damit im Interesse des Wohlstandes und der Sittlichkeit der ganze Nachmittag den Vergnügen gewidmet werden könne.

2) Sei bei der neuen Umarbeitung des Diözesan-Katechismus darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Sonntagsheiligung nur für den Vormittag vorgeschrieben werde, damit der Nachmittag zu einer würdigen Vorfeier auf den blauen Montag benutzt werden könne.

— † **Luzern.** In der Pfarrei Malters wurde unlängst die löbliche Bruderschaft zur Bewahrung und Belebung des katholischen Glaubens in gleicher Weise errichtet, wie sie bis anher in der Pfarrei Neuenkirch bestanden hatte, und ist von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. mit außerordentlichen Ablässen beschenkt worden. Das Hauptfest oder Titularfest dieser Bruderschaft wird, ‚laut Bericht der Luz.-Ztg.' alljährlich in der Pfarrkirche zu Malters am hochhl. Dreifaltigkeitssonntag abgehalten werden, nebstdem werden dort alle Vierteljahre die Jahrzeiten (Anniversarien) für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder dieser löblichen Bruderschaft gehalten.

— † **Aargau**. Herr Schleuniger tritt in der „Botschaft" mit bewunderungswürdigem Muth und Aufopferung gegen die Zwingherren für die Rechte des Volkes gegen die Juden in die Schranken. Seine Gegner kämpfen gegen ihn mit gemeinen Persönlichkeiten.

— † Freiamt. (Brief.) Die alten Freiämter sagten: „'s ist so sicher, wie in der Chile," glaubten an diesen Satz und stifteten auf dem Todtbette zu ihrem und der lieben Anverwandten Seelenheile ewige Jahrzeitgedächtnisse. Die jungen Freiämter seit der Klosteraufhebung von 1841 glauben und wollen nicht mehr glauben an diesen Spruch aus der Zeit der Schweizertreue und stiften auch Jahrzeiten, legen aber das Kapital nicht in den Kirchenfond, sondern die Erben bleiben Schuldner, bezahlen alle Jahre den Pfarrer und die Kirche und wollen nur so lange zahlen, als der letzte Wille der Verstorbenen gehalten werde. Eine bittere Frucht für die, welche den letzten, ernsten und heiligen Willen so vieler Verstorbener durch Zerstörung der Klöster und Stifte nullirt haben und noch verachten. Wenn diese Männer, welche oft in Volksversammlungen und Zusammenkünften unter Thränen von der göttlichen Vorsehung und ihrem Walten sprechen, wirklich und wahrhaft, nicht zum Scheine als Heuchler vor dem Volke, an die Vorsehung Gottes glauben, was werden sie dabei denken? was wird ihr Gewissen, dieser Richterstuhl der göttlichen Vorsehung in der Brust jedes Menschen, sagen?? —

Wie die Vermächtnisse an die Pfarrkirchen von Jahr zu Jahr an gar vielen Orten abnehmen, weil die Leute dem beweglichen Gute nicht mehr trauen, so zeigt sich in jüngster Zeit bei uns im katholischen Aargau ein reger Eifer für Erbauung neuer geräumiger Pfarrkirchen, Ausbesserung der alten Kirchen und Kapellen, für Herstellung von Orgeln und Glocken 2c. 2c. — Das, sagen die Bauern, werden sie uns, will's Gott, nicht nehmen.

— † **Neuenburg**. Landeron. Dieß Jahr wurde der Monat Mai mit besonderer Andacht zur Ehre Mariä gefeiert, auch haben sich die Töchter daselbst mit erneuertem Eifer unter ihrem würdigen Seelsorger vereinigt, um den Monat Juni — ganz vorzüglich zur Ehre des heiligsten Herzens Jesu zu weihen, zu dessen Verehrung alle Tage Eine dieser Jungfrauen die hl. Communion verrichtet und den Tag mit besonderer Treue in ihren Berufs- und Standespflichten zuzubringen beflissen sein wird.

Rom. Nicht nur beinahe der ganze französische Episkopat und eine Masse von französischen Geistlichen, sondern auch eine große Menge von Personen aus dem Laien- oder weltlichen Stande begaben sich nach Rom. So reiste letzthin eine Gesellschaft von 180 Personen aus den vornehmsten Familien Frankreichs ab, und Montag, den 19. Mai, hatte das nach gleicher Bestimmung abfahrende kaiserliche Postschiff 4000 Passagiere an Bord. Im Augenblicke, wo dieses Boot den Hafen de la Joliette verließ, stimmten sämmtliche Pilger, Geistliche wie Laien, das Ave maris stella, gegrüßt seist du, o Meeresstern, an, was auf die am Ufer harrenden Zuschauer einen ergreifenden Eindruck machte. — Vor seiner Einschiffung schrieb ein Augenzeuge Folgendes aus Marseille: „In zwei Stunden werde ich nach Rom abreisen: unterdessen beobachte ich seit zwei Tagen die Strömung nach der ewigen Stadt. Jeder Zug bringt Bischöfe. Vorgestern logirten 13 im Hotel „Rom", aus Amerika, Irland, Polen, Deutschland. Sie haben einander nie gesehen, aber sie sind Brüder in Jesu Christo und folgen den gleichen Gefühlen. Sind sie abgereist, so kommen andere auf dem Fuße nach. Ich habe soeben einen 90jährigen irländischen Bischof gesehen, der kaum mehr aufrecht zu stehen vermochte. Er glaubte, es stehe ihm nichts mehr bevor, als zu sterben, aber der Vater der Gläubigen, der auch sein Vater ist, verlangte, die Bischöfe um seinen erschütterten Thron herum geschaart zu sehen, und er folgte diesem Ruf. Man zählt die Priester nicht mehr, sie sind zu zahlreich, aber auch die Zahl der Gläubigen, die die hl. Pilgerfahrt machen, ist beträchtlich." — Das ist wieder einmal katholisches Leben heutzutage! Sie, die Mächtigen und Freidenkenden, sie glaubten die katholische Kirche halbtodt und wollten ihr den Gnadenstoß geben, aber sie haben in einen Ameisenhaufen gestochen; jetzt regt sich begeistertes tausendfältiges Leben, daß sie darob staunen und erschrecken.

Deutschland. Die Augsburger-Katholiken-Versammlung behufs eines Protestes gegen die bekannten Collegien-Beschlüsse in Sachen der Henle'schen Stiftung und der Krankenpflege von Seite der Ordensschwestern fand, wie vorgemeldet, am 21. ds. allhier statt; und zwar in solch erhebender Weise, daß diese Pflichthandlung selbst dem strengsten Gegner volle Achtung abgewinnen muß. Nicht weniger als 900 katholische Bürger hatten sich eingefunden, Zeugniß zu geben dem heiligen Rechte; und durch die große Versammlung wehte der Geist der Eintracht und christlichen Milde und wahrhaftiger Edelsinn. Es hatte und behielt nur ein einziger Mann das Wort: der Vortragerstatter Herr Rechtsanwalt Dr. Barth, der in einfacher, streng objectiver, edler Weise die Sachlage erörterte. Keine Sylbe seines höchst würdevollen Vortrages erinnerte an eine Parteisache, es galt nur dem Principe des Rechts und der Wahrheit einzig und allein! und ihm wurde hier so vollgiltig Rechnung getragen, daß die bezüglichen Consequenzen die Katholiken getrost erharren dürfen.

Oesterreich. Die Feinde der grauen Schwestern und ihre Verurtheiler in Wien werden sich wohl ärgern, daß dieselben jetzt in der Vorstadt Matzleinsdorf ein Mutterhaus gründen und deßhalb ein Haus um 22,000 fl. angekauft haben, wozu ihnen Se. k. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Este 11,000 fl. schenkte.

Türkei. Der apostolische Vikar von Konstantinopel, Msgr. Brunoni, der armenisch-katholische Primas von Konstantinopel und der Metropolit von Drama haben einen öffentlichen Aufruf um Unterstützung an die kath. Christenheit erlassen, worin sie sagen, daß neuestens in ganz schismatischen Ländern die Rückkehr zur katholischen Kirche nicht blos bei einzelnen Personen, sondern bei ganzen Städten und Völkerschaften eingetreten. Diese erfreuliche Erscheinung zeigte sich zuerst bei den Armeniern, wo in den letzten zwei Jahren die gesammten Städte Karputh, Arabgir, Rodosto, Aarach und Cäserea zur katholischen Einheit zurückkehrten. Fehlte es nicht an den nöthigen Hülfsmitteln, so würde die Sache noch schneller gehen. Erst vor zwei Jahren begann eine ähnliche Bewegung auch bei den Bulgaren in Konstantinopel, dann in den Provinzen, sie nahm zu ungeachtet der beschränkten Hülfsmittel und der Verfolgungen schismatischer Griechen und russischen Agenten. Ja unter den Griechen selbst ist der Erzbischof Meletios am 21. Nov. 1861 in den Schoos der kath. Kirche übergetreten, und obschon er hülflos und bedroht ist, sammelt sich doch um ihn ein Kern bekehrter Griechen, die bald zu einer ansehnlichen Heerde herangewachsen werden. Es fehlt offenbar nicht am Segen von oben, sondern nur an den Mitteln zur Gründung von Missionen, zur Heranbildung von Geistlichen und zum Bau von Kirchen. Deßhalb bitten die gedachten Bischöfe dringend um Unterstützung zu einem Werke, das so reichen Segen und große Vergeltung verspricht.

Schweizerischer Pius-Verein.

Die Herausgabe von Nr. 2 der Pius-Annalen mußte noch für einige Tage hinausgeschoben werden, um dann zugleich auch den Ort und die Zeit der dießjährigen General-Versammlung anzeigen zu können.

Verein der hl. Kindheit Jesu.

Von A. St. in B. — für den Verein der hl. Kindheit 10 Fr. empfangen zu haben, bescheint

Pfr. v. Moos.

Bruder-Klausen-Zeitung

in veränderter und vergrößerter Ausgabe. — Zu bestellen auf jedem Postamt für 2 Fr. 60 Ct. jährlich oder 1 Fr. 40 Ct. halbjährlich oder franko bei der Expedition A. Bolzern, Cafe federal beim Rößli in Luzern, vierteljährlich 60 Ct. und bei der Expedition abgeholt vierteljährlich 50 Ct.

Inhalt: „Aufklärungen", „Staatliches", „Kirchliches", „Gewerbliches", „Warnendes", „Feliett", „Landwirthschaft", „Amtsblattauszüge aus den Waldstätten und Zug und der Aargauer- und Bernergrenze", „Lebensmittelpreise" und „Verkehrsfahrten." 3

Ornaten-Handlung

von

B. JEKER-STEHLY,

Posamenter aus dem Kanton Solothurn,

in Bern.

Hält eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspitzen zu Alben, Ueberröcken, Altartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Chorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßkännchen in fein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Velums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 2c. Zugleich mache den Tit. HH. Kirchen-Vorstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegenstände, die schadhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens reparirt werden.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, der Hochwürdigsten Geistlichkeit bei herannahender Sommerszeit, wo so manche innere Ausschmückung der Kirche von der Sonne zu leiden hat, die so beliebten

Kirchenfenster-Rouleaux

à la Glasmalerei.

mit oder ohne religiösen Bildern zu empfehlen. Da diese Rouleaux an Farbenpracht, sowie künstlerische Durchführung der Glasmalerei in nichts nachstehen und sich bei deren Beschaffung das Nützliche mit dem Schönen verbindet, so glaube ich umsomehr Ursache zu haben, selbe anzuempfehlen, indem sie so mäßig im Preise sind, daß selbst ärmere Gemeinden im Stande sind, sich solche anzuschaffen. Ferners übernehme ich die Lieferung und Besorgung von allen möglichen Kunstgegenständen und zwar ohne eine besondere Vergütung. Auf frankirte Anfragen werde ich jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilen.

München, im Mai 1862.

H. Lange, Maler.

Neueste Erscheinungen

Im Gebiete der kathol. Literatur, vorräthig bei **Jent & Gassmann in Solothurn** und **Alfred Michel in Olten.**

Buohler, J. B. Bilder aus des Pfarrers Leben. Fr. 1. 30.
— — Aus dem Priester- und Seelsorgerleben. Neue Aufl. Fr. 2.10.
Hurter, Friedrich. Pflichten der Priester. Cart. Fr. 2. 85.
Dreer, J. G. Kurze Frühlehren im Geiste des sel. Aegid. Jais, Fr. 3. 35.
Gradaus. Verschämte Predigten. 4r (letzter) Theil. Fr. 2. 60.
Breviarum Romanum. Mechler Ausgabe. kl. 8. 4 Bde. Fr. 17. 20.
— — Mechler Ausgabe. gr. 8. 4 Bde. Fr. 20.
Boon. Seraphischer Sternenhimmel, d. i. kurze Lebensbeschreibung des Heiligen. 2 Bde. Fr. 7. 75.
Gaume. Handbuch für Beichtväter. N. A Fr. 5. 60.

Alle neu erscheinende Werke der katholischen Literatur sind stets bei uns vorräthig oder können in kürzester Frist bei uns bezogen werden

Expedition & Druck von R. Schwendimann in Solothurn.